

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1880**

56 (11.5.1880)

# Durlacher Wochenblatt.

No. 56.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 50 Pf.

Dienstag den 11. Mai.

Einsendungsgebühr per gewöhnliche vier-  
gepaltene Zeile oder deren Raum 8 Pf.  
Inserate erbittet man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1880.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

© Königsbach, 8. Mai. In unserem Bezirk ist zur Genüge bekannt, welche große Aufregung das Feldbereinigungs-Unternehmen vor 2 Jahren in der Gemeinde hervorgerufen hat; Anfeindung, Gefässigkeit, Verachtung, wohlgeplante Verächtigung verschiedener Art wurde denen zu Theil, die theils mit Fleiß und Eifer das Werk beförderten, theils mit wohlmeinendem Wort für dasselbe eintraten. Die Arbeit wurde bis auf Weiteres eingestellt. Inzwischen haben sich nun die Landwirthe von der Nützlichkeit dieses Unternehmens hinreichend überzeugt, und wurde heute, mit wenigen Ausnahmen, für sofortige Zuangriffnahme der noch auszuführenden Theile der Gemarkung gestimmt. Die gemachten Erfahrungen werden dazu beitragen, daß dieses nützliche, schöne Unternehmen seinen ungehemmten Fortgang zum Wohle der Güterbesitzer haben wird, um nicht nochmals durch falsche Belehrungen einige Tausend Mark hinauszuerwerfen, nebst dem Schaden, der auf dem Felde dadurch erwachsen ist. Dieser Eigennutz, dieser Ehrgeiz, diese Gewaltthätigkeit ist theuer zu stehen gekommen. Mögen nun alle Betheiligten eine Lehre daraus ziehen und den ausführenden Personen mehr Vertrauen entgegenbringen, dann wird in verhältnißmäßig kurzer Zeit eine Arbeit zur Vollendung kommen, die dem Einzelnen, sowie dem Allgemeinen nur von Nutzen sein kann. Ein weiterer wichtiger Beschluß in Bezug auf das Creditwesen in der Gemeinde wurde am verfloffenen Sonntag von der Hauptversammlung des Vorschußvereins, welcher 1875 gegründet wurde, dahin gefaßt, daß, nachdem man durch Erfahrung die Ueberzeugung gewonnen hat, daß die Satzungen des Vorschußvereins für die ländlichen Verhältnisse undurchführbar seien, dieser Verein zu einem Darlehenverein umzuwandeln ist. Die Betheiligung war eine sehr zahlreiche und ist die Anerkennung dieser Umwandlung dadurch be-

### Teufleton.

### Herzenstauschungen.

Novellette von H. Bernhard.

Die Sommerwohnung des Kommerzienraths Ewald war eine der reizenden Parthien, die den Naturfreund in der reichen Umgebung einer norddeutschen Provinzialstadt anzog. Aus grauen Quadersteinen, in alterthümlicher Bauart mit vergoldeten Spizen und Thürmchen aufgeführt, lag sie auf einer Anhöhe, die mindestens zu zwei Drittheilen von einem rauschenden Fluß umgeben war, wie ein kleines Ritterchloß da. Im Hintergrund dehnte sich ernst und still, allmählig ansteigend, eine Föhrenwaldung aus, womit die hohen, saftgrünen Linden und der prächtige Blumenstolz des Gartens, welcher das Haus umgab, einen anmuthigen Kontrast bildeten.

Es war Mitte Mai und ein prächtiger Abend. Die tiefe Ruhe der Natur wurde durch den Gesang der Vögel und das Brausen des Flusses, der sich schäumend über das Rad der Mühle stürzte, unterbrochen.

In einer schattigen Laube von wildem Wein saß die kleine Familie des Kommerzienraths Ewald, bestehend aus Vater, Mutter und Tochter, der kaum achtzehnjährigen Marie.

Die Unterhaltung der drei Personen schien ernstlicher Art zu sein, denn sowohl die ehrwürdigen Züge der Eltern, als auch das frische, rothe

wiesen, daß sich die Versammlung einstimmig dafür aussprach.

+ Aus dem Bezirke Durlach, 7. Mai. Am verfloffenen Himmelfahrtstage fand im Walde zwischen Wolfartsweier und Hohenwetterbach eine große Methodisten-Versammlung statt. Es waren Anhänger genannter Sekte aus Karlsruhe, Durlach und Wolfartsweier erschienen. Ungefähr 200 Personen, theils „Erweckte“, theils Neugierige, umstanden eine Eiche, unter welche der Prediger sich gestellt hatte. Nach abwechselnden Gesängen und Gebeten folgte eine Predigt über Hesekiel 43,2. Nach beendigter Predigt sprachen noch der „Bruder“ B., der junge „Bruder“ K. und F. Eigenthümlich waren die Gefänge des „kleinen Häufleins“, welche sämmtlich an bekannte Volksmelodien erinnerten. Mit einer Einladung zum Besuche der nächsten Versammlung und mit einem Segen wurde die Zuhörerschaft entlassen.

× Konstanz, 9. Mai. Der hiesige Militärverein begeht an Pfingsten das Fest der Fahnenweihe. Zur Zeit der letzten Reichstagswahl, also in einer Zeit der heftigsten Parteikämpfe, von der damaligen konservativen Partei als Konkurrentenverein des hiesigen Kriegerbundes gebildet, erregte dessen Gründung selbstverständlich nur Mißtrauen und bestand zwischen beiden Vereinen kein besonders kameradschaftliches Einvernehmen. In letzter Zeit hat sich das Verhältniß gebessert und ist eine vollständige Ausöhnung zu Stande gekommen, in Folge dessen sich auch der Kriegerbund am Feste betheiligen wird. Die Vorbereitungen zur würdigen Feier sind im Gange und wird man besonders bestrebt sein, den zahlreich angemeldeten Vereinen einen guten Empfang und Aufenthalt zu bereiten. Für die beiden Festtage ist die unentgeltliche Besichtigung der hiesigen Sehenswürdigkeiten gestattet. — Die neue Grenzregulierung mit der Schweiz hat der hiesigen Stadt einen schätzenswerthen Vortheil gebracht. Das abgetretene Gelände eignet sich vorzüglich zu Bauplätzen und gibt der

Antikz Mariens, zeigte keine Spur jener glücklichen Sorglosigkeit, die man bei ihr sonst zu finden gewohnt war.

„Ich kann Dich nicht begreifen, Papa,“ sagte Marie, nachdem sie eine Weile gedankenvoll auf ihre Arbeit gesehen hatte, „ich kann nicht begreifen, wie Du nur daran denken kannst, es würde wirklich dahin kommen, daß sich nicht allein Deutsche, sondern sogar Brüder feindlich gegenüberstehen — es ist doch gegen alle Gesetze der Menschlichkeit.“

„Freilich ist es das,“ entgegnete der Kommerzienrath, das seidenweiche Haar seines Kindes streichelnd, „aber es wird doch dahin kommen, und ich — muß — leider — sagen, es muß dahin kommen.“

„Papa, auch Du?“ unterbrach ihn Marie vorwurfsvoll.

„Du verstehst solche Dinge nicht, mein Kind, und es ist Thorheit, in Deiner Gegenwart davon zu sprechen,“ sagte der Vater. „Doch sieh,“ fuhr er fort, die Landstraße entlang blickend, „wenn ich mich nicht irre, sehe ich Ernst aus der Stadt kommen, um uns zu besuchen.“

Marie erschrad sichtlich.

„O, bitte Papa,“ wandte sie sich dann ängstlich zu diesem, „ich kann ihn heute nicht sehen. Sag' ihm doch, ich befände mich nicht wohl, ich —“

Die Eltern warfen einen erstaunten Blick auf Marie, aber ihre bleichen Züge schienen die Wahrheit ihrer Worte zu bestätigen. Be-

stadt Gelegenheit, sich besser nach der Schweizer Seite ausdehnen zu können. — Die beiden jugendlichen Räuber von Siegershausen sind gestern von Schaffhausen, wo sie vom dortigen Kantonsgericht für einen in Schaffhausen verübten Raubanfall 3 Jahre Zuchthaus erhielten, an das hiesige Landgericht zur weiteren Aburtheilung überwiesen worden.

### Deutsches Reich.

— Bei der im Reichstage stattgehabten Debatte über den Antrag, die Verminderung der Gerichtskosten betreffend, brachte der Abgeordnete Rabenau zur Sprache, daß, wenn man nicht die Justizgesetze in kurzer Zeit in der öffentlichen Meinung in Mißachtung bringen wolle, nicht nur eine baldige Revision des Gerichtskostenwesens erforderlich sei, sondern auch in Beziehung auf die gerichtlichen Executionen und das Gerichtsvollzieherwesen eine Wandlung einzutreten habe, und zwar in der Art, daß alle Executionen für die Gerichte, den Staat und die Gemeinde in die Hand eines festbesoldeten Executors gelegt würden. Dem Bundesrath könne von den Einzelregierungen das erforderliche Material über das Unhaltbare der jetzigen Zustände, sowie des Pauschalprinzips, auf welchem das Gerichtskostenwesen beruhe, bald zur Verfügung gestellt werden, wenn die Reichsregierung auf diese Revision eingehen wolle.

— Fürst Bismarck hat am 4. Mai die erste parlamentarische Abendgesellschaft in seinem Palast gehalten. Sie war nahe an 250 Köpfe stark und alle Parteien, die Fortschrittspartei, die polnische und sozialdemokratische angenommen, waren stark vertreten und von diesen Parteien die Häupter und Hauptleute. Bismarck war sehr zurückhaltend und allen politischen Anspielungen und Anzuspinnungen gegenüber taub und ausweichend. So lauteten die ersten Nachrichten; die späteren lauten entgegengekehrt. Ueber den Kulturkampf sagte er: Wir wollen den Frieden mit der Kirche; wir wollen die Möglichkeit, die Gesetze, welche den Schutz des Staates gegen die Uebergriffe der Kirche bewirken, milde

sortigt nahe die Mutter sich ihrem Liebling und führte ihn bald darauf in das Haus, während der Kommerzienrath den Besuch erwartete.

Ernst Waldau war der Verlobte Mariens; ein junger, schöner, und, was ihn in den Augen der Mütter heirathsfähiger Töchter noch bedeutend steigen ließ, sehr reicher Mann. Sein Vater war einer der begütertsten Handelsherren der Stadt, und mit sichtlichem Stolz gab der alte Kommerzienrath seine Einwilligung zu einer Verbindung mit Marie um so lieber, da sie den Mann in Ernst zu finden glaubte, den sie nur allein lieben konnte.

In der ersten Zeit trübte auch nicht das leiseste Wölkchen den Horizont der Brautleute, und Marie begann ihren Verlobten für den einzigen Mann zu halten, der in der That keine Launen habe, und seine Braut so liebe, wie es stets sein sollte.

Sie hatte aber nicht daran gedacht, daß ein Kaufmann am wenigsten geeignet ist, stets seine Zeit mit Gedanken an seine Braut auszufüllen, und erschrad daher nicht wenig, als er ihr eines Tages sagte, sie möge ihn heute für einige Zeit sich selbst überlassen, er habe so Mancherlei zu überlegen.

Krampfhaft zog sich bei diesen Worten Mariens liebebedürftiges Herz zusammen. Sie konnte es nicht begreifen, daß er in ihrer Gegenwart andere Gedanken haben könne, als an sie, und ein vorwurfsvoller Blick aus ihren blauen Augen traf ihn. Aber er machte noch immer keine Anstalten, sich ihr zu nähern, und

anwenden oder ganz ruhen lassen zu können. „Wir wollen die Waffen auf dem Fectboden niederlegen, aber weggeben wollen wir sie nicht.“ (wörtlich.) Wir glauben, daß wir jetzt Frieden erhalten werden, aber die Zeit kann schnell wieder da sein, wo wir die Waffen brauchen. Er setzte nach anderen Nachrichten, auf Rom und Windthorst anspielend, hinzu: Daß man ihn nicht leicht übervortheilen werde, das könne man wissen. Er pflege wenigstens eben so früh aufzustehen als andere Leute und manchmal lege er sich gar nicht schlafen. Der Kampf mit Kirche und Welfe sei nicht von heute, er sei 800 Jahre alt. Windthorst sei der Hauptsache nach Welfe, nur der Ueberzug sei ultramontan. Er (Bismarck) werde sich vom preußischen Landtag Vollmacht geben lassen zur diskretionären Verhandlung mit Rom. Böll warf scherzhaft ein, der Landtag werde nur ihm persönlich Vollmacht geben, aber nicht der Regierung; denn dann wisse man nicht, in welche Hände die Vollmacht komme. Bismarck: Auch die Regierung wird sich zu wehren wissen. Böll: Ja, warum ist denn Falk gegangen. Bismarck: Wir haben es eben mit einer anderen Nummer versucht, aber verlassen Sie sich darauf, es wird derselbe Faden gesponnen. — Ueber die Abstimmung des Reichstages über die Samoa-Inseln sagte er: „Das thut nichts, solch' kleine Mensur frißt auf.“

— Der ehemalige preußische Justizminister Gerhard Adolf Wilhelm Leonhardt ist am 7. Mai in der zweiten Nachmittagsstunde in der Hauptstadt seines engeren Vaterlandes, in Hannover, gestorben.

— Bezüglich der Schifffahrt auf dem preußischen und russischen Niemen, derenwegen es im vorigen Herbst zu Differenzen kam, theilt die N. A. Z. mit, daß von preußischer Seite der Vorschlag gemacht sei, die Berechtigung der Dampfschiffe beider Nationalitäten auf der ganzen Strecke des Niemen, oder doch wenigstens bis Kowno, auf dem Fuße vollständiger Gleichheit und Gegenseitigkeit zu ordnen. „Preußen hat dabei im Prinzip erklärt, auf kein Abkommen eingehen zu können, welches nicht den Grundsatz voller Reziprozität zum Ausdruck bringe. Einen freien Verkehr aller deutschen Schiffe auf dem russischen Niemen hat Preußen niemals gefordert, sondern nur Zulassung der deutschen Schiffe unter denselben Bedingungen, unter denen russische auf dem preußischen Niemen zugelassen werden.“

— Der Berliner Kongreß hat dem Reiche in Summa 59,350 Mark gekostet, wie aus einer Spezifikation der Ausgaben zu er-

als in seinem Gesichte nun wirklich eine Verstimmung zu sehen war, zog sie sich leise zurück und setzte sich mit ihrer Arbeit in die Fensternische, wo sie ihren Verlobten unbemerkt beobachten konnte.

Das war der erste traurige Tag nach Mariens Verlobung, aber ihm folgte noch mancher, mancher andere. Der Bräutigam war nicht lange der verbende Verehrer, sondern nahm die Miene eines Befehlshabers an und in Mariens Seele schlich sich eine unbestimmte Furcht. Sobald er in das Zimmer trat, suchte sie in seinen Zügen jene finstere Falte, die sie immer nasse Augen und bleiche Wangen kostete, und war sie nicht da, dann athmete sie erleichtert auf, warf sich lachend in seine Arme und es gab keinen lebenswürdigeren Bräutigam als Ernst.

Solche Augenblicke machten Marie seine Unart vergessen und sie nahm sich fest vor, durch Liebe und Sanftmuth seine gereizte Stimmung zu verbannen.

War sie aber da, die Verstimmung — sah Marie die drohende Falte, dann machte die Furcht sie doch wieder still und einsilbig, und traurig sah sie auf ihren Verlobten.

Aber das Alles hätte Marie noch mit Geduld ertragen, wenn nicht noch etwas für sie viel Schrecklicheres gewesen wäre, das ihr kleines, schuldloses Herz mit Angst und Entsetzen erfüllte. Sie war von ihren Eltern und Lehrern streng religiös erzogen und für sie war die Religion das Höchste, Heiligste in der Welt.

sehen, die jetzt dem Reichstage zugegangen ist. Im Einzelnen wurden ausgegeben für Herichtung und Dekoration der Räume 10,442 Mk., für Reisekosten, Diäten und Remunerationen an zugezogene Diplomaten, Beamte, Boten 11,247 Mk., für Drucksachen, Karten, Zeichnungen, Buchbinderlöhne 25,488 Mk., für Reinschrift der sechs Ratifikationsurkunden 669 Mk., für Aufstellung von 20 Büffets während der Dauer des Kongresses 10,000 Mk., für Verschiedenes in kleineren Beträgen 1500 Mk.

— Es verlautet, daß behufs Uebernahme des Godeffroy'schen Besitzes auf Samoa die Bildung einer Gesellschaft ohne Reichsubvention im Werke sei.

#### Großbritannien.

— Die Partei der irischen Homerulers, d. h. diejenige Partei, welche für die vollständige Selbstständigkeit Irlands kämpft, hat zwar bei den Neuwahlen zum englischen Parlament einige Siege gewonnen, ist aber in sich selbst gespalten und verfeindet. Die Gemäßigten, an deren Spitze Shaw steht, wollen mit dem jetzigen Ministerium zu rechnen versuchen, wogegen die von Parnell angeführten Heißsporne jeder englischen Regierung feindlich gegenüber stehen und, um die Losreibung Irlands von England zu bewirken, selbst vor den äußersten Mitteln nicht zurückbeben. Von ihnen werden die Gemäßigten geradezu als Verräther angesehen.

#### Italien.

— In Italien ist nach Auflösung des Parlamentes der Wahlkampf im vollen Gange. Die Häupter der verschiedenen Parteien rüsten sich, nach den einzelnen Theilen des Landes zu gehen, um daselbst Reden zu halten und für ihre Parteien zu wirken. Auch einige Minister, wie Cairoli und Desanctis, wollen Wahlreisen unternehmen, um das Programm des Ministeriums zu entwickeln.

#### Asien.

— Am 19. April fand vor den Thoren Ghuzni's eine Schlacht statt, in welcher die Engländer unter General Stewart einen großen Sieg über die Afghanen erfochten. Der „Standart“ erhielt von seinem Spezialberichterstatter im Hauptquartier des General Stewart über die Schlacht folgenden detaillirten Bericht: „Der Feind nahm mit einer aus 20,000 Mann Fußvolk und 2000 Reitern bestehenden Streitkraft, von der etwa die Hälfte engagirt gewesen, Stellung auf einem wellenförmigen Kamme des Galkol-Gebirges bei Akmedkul ein und griff die britische Position auf drei Seiten an. Die Infanterie unter Sir Donald Stewart stand fest und entlud ein fürchterliches Feuer in die feindlichen Linien, während das

Seit sie denken konnte, war sie nie ohne ihr Abendgebet eingeschlummert — nie ohne ihr Morgengebet aufgestanden und nie hatte sie ein Glück ohne Dank von dem lieben Gott hingenommen. Welch' ein fürchterlicher Schlag mußte es daher für das junge Mädchen sein, als sie eines Tages von Ernsts Lippen Worte vernahm, die sie keinen Augenblick daran zweifeln ließen, daß er zu jenen Menschen gehöre, von denen sie nie mit Achtung und Liebe sprechen konnte, sondern sie bemitleidete oder verachtete.

Diese Erfahrung hatte ihre süßesten Träume zerstört; sie weinte heiße Thränen und von dem Tage an begegnete sie Ernst nicht mehr mit der alten Liebe und Herzlichkeit. Sie liebte ihn noch immer, aber glücklich konnte sie nicht mehr werden; eine heimliche, nie gekannte Angst vor der Zukunft bemächtigte sich ihrer und manche Nacht fand man sie unruhig in ihrem Gemache auf- und abschreitend, oder auch weinend auf ihrem Lager sitzend. Dann war Ernst krank geworden — gefährlich krank, und einmal hatte sie gewagt, ihn auf ein Wiedersehen zu trösten, als er von seinem Tode sprach. Aber da hatte er aufgelaßt — wie dies Lachen in ihren Ohren gellte! wie sie es nie und nie mehr aus der Erinnerung verbannen konnte, als Ernst längst genesen war. Aber eigenthümlich war es doch, daß Marie von dem Tage an bisweilen ihr Abend- und Morgengebet vergaß und nicht mehr so oft die Kirche besuchte, dann hier, dann dort für ihre Veräußerung

Kartätschenfeuer der Artillerie fürchterbare Verheerungen unter dem Feinde anrichtete. Die Cavallerie that ebenfalls ihre Schuldigkeit. Eine Zeit lang schwankte der Sieg, und hätte sich die ganze Macht des Feindes in dem kritischen Augenblick auf die britische Stellung geworfen, so würden die Folgen sehr ernstlich gewesen sein. Nach langem und heißem Kampfe blieben die Briten indeß Sieger. Die Verluste der Afghanen werden auf 2000 Tode und Verwundete veranschlagt, während auf britischer Seite nur 147 Mann getödtet und verwundet wurden. Offiziere sind nicht gefallen, aber verwundet wurden acht, darunter zwei, deren Aufkommen bezweifelt wird. Nach einem weiteren aus Bombay dem „Standart“ zugegangenen Telegramm soll nach Aussage von Gefangenen die ganze afghanische Streitmacht sogar 37,000 Mann Fußvolk und 3000 Reiter betragen, und die Infanterie mit solcher Wuth gekämpft haben, daß sie sich bis auf 30 Ellen vor die englischen Kanonen heranwälte. Die Niederlage der Afghanen sei eine so entschiedene gewesen, daß die Afghanen für lange Zeit nicht bewogen werden dürften, den Engländern gegenüber zu treten. Ghuzni wurde vollständig geräumt vorgefunden, selbst Seitens der städtischen Bewohner. General Proot sei in Candahar angelangt, die Straße nach Cabul ist vollständig sicher, die indische Presse erachte den Sieg als entscheidend und die Campagne thatsächlich für beendet.

#### Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 10. Mai.] Vorsitzender der Bürgermeister.

Baugesuche von 1. G. Sebold (Kaminbau für die Sieberei); 2. Friedrich Goldschmidt, Schmied (Scheuerbau); 3. Wilhelm Barthlott, Fabrikaußseher (Schopfbau), sollen mit Gutachten der Ortsbaucommission Großh. Bezirksamt vorgelegt werden.

Johann Friedrich Rittershofer, Architekt, geb. 8. Mai 1855, tritt das Bürgerrecht an.

Die städtischen Heugrasversteigerungen werden auf Dienstag den 8. Juni und die folgenden Tage verlegt und sind öffentlich anzuschreiben. In Vornahme der Steigerungen theilen sich die Mitglieder, wie folgt: Dienstag, 8. Juni: Wehner. Mittwoch, 9. Juni: Steinmetz. Donnerstag, 10. Juni: Morlock. Freitag, 11. Juni: Widert. Samstag, 12. Juni: Märker. Montag, 14. Juni: Fleischmann und Kleiber. Dienstag, 15. Juni: Wagner und Kleiber. Mittwoch, 16. Juni: Bull.

Ein Baugesuch des L. Heim (Wohnhaus mit Scheuer bei der Untermühle) geht an die Ortsbaucommission.

Entschuldigung suchend, und sich dabei immer unglücklicher zu fühlen begann, daß selbst ihre Wangen davon bleich wurde. Manchmal bäumte sich zwar ihr trotziges Herz auf und sie war fest entschlossen, Ernst Alles auseinanderzusetzen und ihm zu sagen, daß sie unglücklich mit ihm werden würde, aber dann traf es sich gewöhnlich, daß Ernst die Güte und Liebe selbst war, und ihr Muth war gebrochen — oder sie vergaß in dem Sonnenschein seiner Liebe all' seine Ungerechtigkeiten. —

Aber dem sorgsamem Mutterauge blieb der heimliche Wurm, der an dem Herzen ihres einzigen geliebten Kindes nagte, nicht verborgen, und ihre Beobachtungen richteten sich zunächst auf Ernst. Freilich konnte sie das ja nicht entdecken, was Marie mit jedem Tage deutlicher hervortreten sah, und so dachte sie endlich, daß diese Unruhe, dieses sonderbare Wesen ihres Lieblings sich mit der Verheirathung Ernsts und Mariens, die in vier Monaten, am Geburtstage der letzteren, stattfinden sollte, legen würde.

Aber Marie wurde von Tag zu Tag stiller und bleicher, nur noch bisweilen strahlte der Zauberschein des Glückes auf ihren Wangen und immer seltener hörte man ihr helles Lachen durch die Räume und zwar nur, wenn Ernst kleine Geschäftsreisen für seinen Vater unternommen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

**Amtsverfündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.**

**Die Fohlenlisten pro 1880 betreffend.**

Nr. 4949. Die Bürgermeisterämter der Gemeinden, in denen Fohlen sind, erhalten mit nächstem Boten die Fohlenlisten für das Jahr 1880 mit dem Auftrag, alsbald Empfangsbefcheinigung vorzulegen und die Listen seiner Zeit auszufüllen und hierher rückzusenden.  
Durlach den 4. Mai 1880.

**Großh. Bezirksamt.**  
Sonntag.

**Bekanntmachung.**

An die Bürgermeisterämter des Amtsbezirks:  
Die Bürgermeisterämter erhalten mit nächstem Boten die **Loosungsscheine** für diejenigen Militärpflichtigen, welche der diesjährigen Musterung dahier angewohnt haben, mit der Weisung, diese Scheine den darin Genannten unverzüglich zustellen zu lassen.  
Durlach den 8. Mai 1880.

**Großh. Bezirksamt.**  
Sonntag

**Bekanntmachung.**

**Maßregeln gegen die Reblauskrankheit betreffend.**

Nr. 5100. Die Bürgermeisterämter der Weinbautreibenden Gemeinden erhalten mit dem nächsten Amtsboten eine Anzahl von Abdrücken einer Belehrung über die Kennzeichen der Reblauskrankheit mit dem Auftrag, dieselben an die Rebbesitzer zu vertheilen.  
Durlach den 10. Mai 1880.

**Großh. Bezirksamt.**  
Sonntag.

**Bekanntmachung.**

Nr. 55. In Folge höherer Ermächtigung wird das Lagerbuch der Gemarkung Aue gemäß Art. 12 der allerhöchsten Verordnung vom 26. Mai 1857 (Reg.-Bl. Nr. 21, S. 221) vom 1. Mai d. J. an während zweier Monate in dem Rathhause zu Aue zur Einsicht der Grundeigentümer öffentlich aufgelegt.

Etwasige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der obigen Frist bei dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzubringen.

Durlach den 27. April 1880.

Krieger, Bezirksgeometer.

**Bekanntmachung.**

Nr. 62. Zur Aufstellung des Lagerbuchs der Gemeinde und Gemarkung Grünwettersbach wird mit höherer Ermächtigung Tagfahrt auf

**Montag den 24. d. M., Vormittags 9 Uhr,**

in das Rathhaus daselbst anberaumt.

Die Eigenthümer von Liegenschaften, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, werden hievon mit der Aufforderung in Kenntniß gesetzt, daß die Dienstbarkeiten unter Anführung der Rechtsurkunden dem Unterzeichneten zum Eintrag in das Lagerbuch zu bezeichnen sind.  
Durlach den 9. Mai 1880.

Krieger, Bezirksgeometer.

Nr. 7966. Am 2. Mai d. J., Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr, wurde aus der Einfahrt des Hauses des Friedrich Blum in Durlach eine dem Gerichtschreiber Heber daselbst gehörige schwarze Pustskinhoje mit weißen Sprihern im Werth von 8 bis 10 Mk. entwendet.  
Ich bitte um Fahndung nach dem unbekanntem Thäter und dem entwendeten Gegenstande.  
Karlsruhe, 5. Mai 1880.

Der Amtsanwalt:  
Dr. Weill.

Nr. 6852. Da auf die diesseitige Aufforderung vom 21. Januar d. J., Nr. 818, keine Einsprache erhoben wurde, wird nunmehr Schlosser August Bürklin von Durlach in Besitz und Gewähr des Nachlasses seiner Mutter, der ledigen Friederike Bürklin von da, eingewiesen.

Durlach, 30. April 1880.  
Großh. Amtsgericht.  
Der Gerichtschreiber:  
Heber.

**Aufgebot.**

Nr. 5527. Die Stadtgemeinde Durlach besitzt in der Herrenstraße No. 19 dahier drei Gebäude mit Oeconomiebauten und Garten, das Ganze auf einem Flächenraume von

14 Ar 61 Meter, begrenzt durch die Herrenstraße und die Nachbarhäuser und Gärten des Andreas Barthlott, Fabrikarbeiter, Töchtererschulhaus der Stadt Durlach, Karl Krieg, Bäcker, und Friedrich Sulzer, Küfer, über welche sich kein Eintrag im Grundbuche vorfindet. Auf Antrag der genannten Besizerin werden nun alle Diejenigen, welche an die bezeichneten Liegenschaften, in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte, oder auf einem Stammguts- oder Familienguts-Verband beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, hiermit aufgefordert, solche spätestens in dem hiermit auf

**Dienstag, 8. Juni l. J.,**

Vormittags 9 Uhr, angeordneten Termin anzumelden, widrigenfalls solche für erloschen erklärt werden würden.

Durlach, 16. April 1880.  
Großh. Amtsgericht.  
Der Gerichtschreiber:  
Heber.

Nr. 6770. Auf Ableben des Wachtmeisters a. D. Heinrich Backenstoß von Wolfartsweiler fiel dessen minderjährigen Kindern, nämlich Marie, Pauline, Frieda, Wilhelmine, Heinrich, Luise

Backenstoß, ledig, 3. Jt. in Karlsruhe, eine auf der Gemarkung Durlach gelegene Liegenschaft, bestehend in 1 Viertel Acker im Emsbühl oder untern Hergel, neben Jakob Postweiler und Adam Heinrich Backenstoß, zu, bezüglich deren sich kein Eintrag in den Grund- und Pfandbüchern der Stadtgemeinde Durlach vorfindet.

Auf Antrag der gesetzlichen Vormünderin der genannten Kinder, Heinrich Backenstoß Wittwe, Luise geb. Dehlwang, in Karlsruhe werden nun alle Diejenigen, welche an das bezeichnete Grundstück in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte dingliche, oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche in dem hiermit auf

**Dienstag den 8. Juni,**

Vormittags-9 Uhr, angeordneten Termine geltend zu machen, widrigenfalls solche für erloschen erklärt würden.

Durlach, 3. Mai 1880.

Großh. Amtsgericht.  
Der Gerichtschreiber:  
Heber.

**Königsbach.**

**Liegenschafts-Versteigerung.**  
In Folge richterlicher Verfügung werden

**Mittwoch den 19. Mai,**

Nachmittags 3 Uhr, im Rathhause zu Königsbach die dem Wilhelm Fränkle dort gehörigen Liegenschaften:

- 1) 2 Brtl. 30 Rthn. Acker auf der Heustatt, tax. zu 200 Mk.;
- 2) 1 Brtl. Acker im Breitenlauch, tax. zu 140 Mk.;
- 3) die Hälfte eines zweistöckigen Wohnhauses mit Stall, Keller, Scheueranbau und Krautgarten, neben Ph. Walde und Straße, tax. zu 1800 Mk.;
- 4) 1 Brtl. Acker im Sauermann, tax. zu 100 Mk.;
- 5) 1 Brtl. Acker im Hundslöch, tax. zu 170 Mk.;

nochmals öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn auch der Schätzungs-werth nicht geboten wird.

Durlach, 6. Mai 1880.

Schultheiß, Notar.

**Wöschbach.**

**Haus- und Güter-Versteigerung.**

Mit obervormundschaftlicher Ermächtigung läßt die Vormundschaft der minderjährigen Pauline Lenz von Wöschbach am

**Donnerstag, 20. Mai,**

Nachmittags 1/2 Uhr, im Rathhause daselbst durch den Unterzeichneten öffentlich zu Eigenthum versteigern:

Gemarkung Wöschbach.

- 1) Ein einstöckiges Wohnhaus mit 17 1/2 Ruthen a. M. Hausplatz und Hofraithe, Keller, Scheuer, Stallung, Schweinställen und Holzplatz, an der Hauptstraße, neben Martin Rich und Florian Konrad; taxirt zu 4000 Mk.
- 2) Ein einstöckiges Wohnhaus mit 24 Ruthen a. M. Hausplatz und Hofraithe und der Realwirthschaft zum „Laub“, Keller, Scheuer, Stallung, Schweinställen und Seitengebäude mit Keller nebst 70 Ruthen a. M.

Garten dabei, an der Hauptstraße, neben Johann Geist und Adlerwirth Kober; taxirt zu 4000 Mk.

Gemarkung Jöhligen.

- 3) 2 Viertel Acker und 1 Viertel 12 Ruthen Wiesen in 4 Parzellen; taxirt zu 1150 Mk.

Der Zuschlag erfolgt bei den beiden Wohnhäusern um das höchste Gebot und bei den Gütern, wenn wenigstens der Anschlag erlöbt wird. Je nach Ergebnisse der Steigerung wird in gleichen Terminen das Gasthaus auf mehre Jahre in Pacht versteigert.

Durlach, 3. Mai 1880.

Der Großh. Notar:  
A. Schmitt.

**Fruchtpreise.**

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Regg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchte in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr		Verkauf.	
	Kilogr.	Rthl.	Kilogr.	Rthl.
Weizen	—	—	—	—
Kernen, neuer	5,650	5,650	12	50
do. alter	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—
do. altes	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Safer, neuer	3,050	3,050	7	75
do. alter	—	—	—	—
Welschkorn	—	—	—	—
Erbisen, gerollte,	—	—	—	—
1/2 Kilogramm	—	—	—	25
Linzen 1/2 Kilogr.	—	—	—	25
Bohnen "	—	—	—	18
Wicken "	—	—	—	—
Einfuhr	8,700	8,700	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—
Vorrath	8,700	—	—	—
Verkauft wurden	8,700	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—

**Sonstige Preise:** 1/2 Kilogr. Schweine-schmalz 80 Pf., Butter 125 Pf., 10 St. Eier 50 Pf., 20 Lit. Kartoffeln 100 Pf., 50 Kilogr. Hen 3 M. 50 Pf., 50 Kilogr. Stroh (Dinkel) 2 M. 30 Pf., 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 50 M., 4 Ster Tannenholz 36 M., 4 Ster Forienholz 36 M.

Durlach, 8. Mai 1880

Bürgermeisteramt.

**Weingärten.**

**Schafwaide-Verpachtung.**

Die hiesige Gemeinde läßt am **Mittwoch den 19. Mai,** Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause die Winterschafwaide auf hiesiger Gemarkung (ca. 4500 Morgen), welche mit 600 Stück befahren werden kann, auf 3 Jahre verpachten, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Weingärten, 8. Mai 1880.

Der Gemeinderath.  
Martin, Bürgermeister.

**Haus-Verkauf.**

[Durlach.] Das zweistöckige Wohnhaus, Herrenstraße Nr. 12, bestehend aus 6 Wohnzimmern, 4 kleineren Zimmern und Mansarden, Speicher mit Kammern, 2 Küchen, gutem, geräumigem Keller, Hofraum, Waschküche und Brunnen, Stallung, Scheuer, Remisen und Hausgärtchen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres im Hause selbst.

**Geld-Anerbieten.**

Aus dem evangel. Kirchenalmosen in Durlach sind gegen vorchriftsmäßige Pfandverträge

**400—500 Mark**

sogleich auszuleihen; Anträge nimmt Rechner Kraß entgegen.

**Weingarten.**  
**Fahrniß-Versteigerung.**

Im Vollstreckungswege werden  
**Donnerstag, 13. Mai,**  
Vormittags 8 Uhr,

in der Wohnung des Bäckers  
Moriz Bär in Weingarten nach-  
verzeichnete Fahrnisse gegen gleich  
baare Zahlung öffentlich versteigert:

- 1 Bett mit Bettlade,
- 1 Kanapee,
- 6 gepolsterte Sessel,
- 1 Schifftonier,
- 1 Kommode,
- 1 ovaler Tisch,
- 1 alter Sekretär,
- 1 altes Kanapee,
- 1 Nachttischchen,
- 2 Spiegel,
- 1 Wanduhr,
- 1 Küchenschrank,
- 1 Rübennühle,
- 1 Bäckereieinrichtung und sonst  
noch verschiedene Gegenstände.

Durlach, 8. Mai 1880.  
Der Gerichtsvollzieher:  
Auf.

**Bäcker-Lehrlings-Gesuch.**

Ein wohlgezogener, kräftiger  
Junge kann sofort eintreten bei  
**Gustav Köhle, Bäcker,**  
Erbsprinzenstraße 35 in Karlsruhe.

**Empfehlung.**

[Durlach.] Auf bevorstehende  
Waagenvisitation empfehle ich  
mich im Reparieren derselben. Zu-  
gleich bringe ich mein Lager in  
selbstgefertigten Waagen und Ge-  
wichten aller Art in empfehlende  
Erinnerung Achtungsvoll

**Ludw. Hofer, Mechaniker,**  
Jägerstraße 7.

**Jägerstraße 7** ist eine Wohnung,  
bestehend aus 1 Zimmer mit Alkov,  
Küche, Keller und Speicher, auf  
23. Juli zu vermieten.

**Zimmer**, ein freundliches,  
mit Küche, Speicher  
und sonstiger Zugehör, ist auf den  
23. Juli zu vermieten  
**Mittelstraße 15.**

**Zimmer**, ein möbliertes, in  
Kirche, ist auf den 1. Juni zu ver-  
mieten. Näheres bei der Exped.

**Handwagen**, ein großer,  
auch als Ruhwagen eignet, ist zu  
verkaufen **Kellerstraße 7.**

**Ziege**, eine junge, neumeltige,  
ragt die Expedition dieses Blattes.

**Alee**,  $\frac{1}{2}$  Morgen, beim Schloß-  
garten, ist zu verkaufen  
**Blumenvorstadt 2, 2. St.**

**Gaïse**, eine neumeltige, hat zu  
verkaufen  
**Andreas Walchburger**  
in Aue.

**Lehrlings-Gesuch.**

Ein junger Mensch, welcher das  
Tapeziergeschäft gründlich er-  
lernen will, kann in die Lehre  
treten bei

**Friedrich Lutz,**  
Tapezier in Durlach.

• Jede Garantie für Reinheit übernehmend,  
offiziere in Alois u. Gebinden neben alten Sa-  
jettweissen Sorten meine weißen u. dinstrohen

**Ungar-Weine**  
um 95 Pf. pro Liter

als Keller Bier und gebe auf Wunsch Probir-  
fässer, eine oder mehrere Sorten enthaltend,  
billigst mit dem Bemerkten ab, daß ich die  
durch mich zum Verkauf kommenden Weine  
selbst a. von selbst in den besten Lagen Un-  
garns annehme.

**Häusern (Warttemberg). A. Kirchner.**

Bestehend seit 1715  
und vormals  
privilegiert durch  
hohes Dekret vom 6. Juli 1751  
von  
Sr. Hochfürstl. Durchlaucht  
dem Markgrafen  
**Carl Friedrich.**

**Naturbleiche**

von  
**J. Leininger**  
in  
**Emmendingen.**  
(Baden.)

Für allenfalligen Schaden  
(ausgenommen Witterungsschaden)  
wird voller Ersatz geleistet.

Faden oder Garn 12 Pf. per Pfd.  
halbweiß 15, ganzweiß 18 Pf.  
Gebild und Zwisch 3 Pf. mehr per  
Meter in gewöhnlicher Breite.

**Meine Bleiche**

ist eröffnet und durch erneute und vergrößerte Einrichtungen bin ich in  
den Stand gesetzt, meine resp. Kunden bei gleich solider Bleichart  
prompt und bestens bedienen zu können.

Zur besten und promptesten Beforgung von Bleichgegenständen  
aller Art empfiehlt sich

**Julius Doeffel in Durlach.**

**Chemische Wascherei und Fleckenreinigung,**  
**Kunst- und Schönfärberei**

VON

**W. Ed. Müller,**

Waldstr. 75 Karlsruhe Waldstr. 75.

Färberei seidener, wollener, baumwollener und gemischter  
Stoffe in den neuesten und brillantesten Farben.

Druckerei, Appretur.

Färberei und Druckerei unzertrennter Kleider mit  
allem Besatz.

Färberei unzertrennter Herrenkleider  
unter Garantie.

Annahmestelle für Durlach bei Fräulein Gertrude  
Göbel, Hauptstrasse 38.

**Gesucht**

werden für ein grosses, gediegenes literarisches Unternehmen

**Reisende.**

Verdienst sehr lohnend. Fachkenntniss nicht erforderlich.

Auch Beamte, Lehrer, Reisende anderer Branchen etc., welche sich  
namhaften Nebenverdienst verschaffen wollen, belibien sich zu melden.

**Literarisches Institut**

Gotha.

**IIIte Lotterie von Baden-Baden.**

Concessionirt durch Entschliebung Großherzogl.  
Ministeriums des Innern vom 27. Januar c.

Die Ausgabe der Loose zur 1. Ziehung beginnt am heutigen Tage.  
Bewerbungen um Haupt-Collectionen sind umgehend an mich zu richten.  
Pläne und Betriebs-Bestimmungen sind gratis und franco durch mich  
zu beziehen.

Baden-Baden den 1. April 1880.

**A. Molling,**

General-Debit der Lotterie von Baden-Baden.

[H 9277 II]

**Rebpfähle & Bohnenstecken,**

erste Qualität, empfiehlt

**Johann Semmler, Zimmermeister.**

**Codesanzeige & Danksagung.**

[Durlach.] Verwandten, Freunden und Bekannten theilen  
wir die traurige Nachricht mit, daß unser lieber, unvergeßlicher  
Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

**Johann Wagner, Bierbrauereibesitzer,**

heute Nachmittag 4 Uhr nach kurzem Krankenlager im Alter  
von 41 Jahren sanft entschlafen ist.

Allen Denjenigen, welche uns ihre Theilnahme bei dem  
herben Trauerfall bewiesen, sowie Jenen, welche dem Verstorbenen  
zu seiner letzten Ruhestätte das Geleite gegeben, besonders dem  
Freiwilligen Feuerwehrcorps, dem Militärverein und dem Gesang-  
verein Lyra, letzterem für den erhebenden Grabgesang, und  
endlich für die reichen Blumenpenden sagen wir unseren auf-  
richtigsten Dank.

Durlach den 7. Mai 1880.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Tapeten**

in geschmackvoller Auswahl zu den  
Fabrikpreisen empfiehlt

**Fr. Lutz, Tapezier.**

**Zimmer zu vermieten.**

In der Hauptstraße, nahe der  
Bahn, sind zwei schöne Zimmer,  
mit oder ohne Möbel, sogleich zu  
vermieten. Zu erfragen im Kont.  
dieses Blattes.

**Breitflee**,  $\frac{1}{2}$  Viertel im

in Lerchenberg, hat zu verkaufen

**Friedrich Kästle,**

wohnhast in der Ziegelhütte am  
Thurnberg.

Getragene Herren- und  
Frauen-Kleider, Stiefel  
und Schuhe werden ange-  
kauft von

**Frau Fröblich.**

Zur Beförderung  
der Auswanderer

nach Nord- u. Süd-  
Amerika empfiehlt sich

Der Bezirks-Agent

**Sirsch Fried**

in Föhlingen.

**Anzeige.**

[Durlach.] Ich mache die hiesige  
Einwohnerschaft hiermit darauf auf-  
merksam, daß ich von heute an  
mein Geschäft als **Maurer** für  
eigene Rechnung betreibe, dabei  
wird mein einziges Bestreben sein,  
die Aufträge meiner geehrten Gönner  
aufs beste, schnellste und billigste  
zu besorgen.

Hochachtungsvoll

ist **Gabriel Kühle,**

Kronenstraße 40.

**Hauptstraße 60** ist im 3. Stock  
ein gut möbliertes Zimmer auf  
1. Mai zu vermieten.

**Homburger's**  
**Börsen-Comptoir**  
in Frankfurt a. M.

empfehl ich zur promptesten Ausführung  
von

**Börsengeschäften**

per Comptant, auf Zeit und per  
Prämie.

Provision Eins vom Tausend.

Prospekte gratis.

Kauf und Verkauf aller Sorten  
Serie-Loose und Anlehens-Loose,  
Kauf von Madrider Loosen, Trefferen  
und Coupons und sonstigen nothleiden-  
den Effecten.

**Meteorologie, Mittags 12 Uhr.**

Barometerstand:

Sehr trocken	6
Beständig	3
Schön Wetter	28
Veränderlich	9
Regen, Wind	4
Siel Regen	3
Sturm	27

Temperatur: + 11° R. Wind: 0

**Stadt Durlach.**

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

- 7. Mai: Emma Christine, W. Christine  
Koch, Dienstmädchen
- 8. " Karoline Friederike, B. Philipp  
Goldschmidt, Maurer.

Geschliebung:

- 8. Mai: Leopold Stahl, Fabrikarbeiter,  
mit Friederike Popp geb.  
Wunderle, Beide hier wohnhast.

Gestorben:

- 8. Mai: Wilhelm Rudolf, B. Leopold  
Koch, Maurer, 4 Tage alt.
- 8. " Karoline, Bat. Adam Wüst,  
Maurer, 16 $\frac{1}{2}$  Jahre alt.

Redaktion, Druck u. Verlag von A. Lutz, Durlach.